

Leitfaden für die Abfassung von schriftlichen Hausarbeiten als Leistungsnachweis (LN)

Das Merkblatt für die Abfassung von schriftlichen Arbeiten wendet sich an Studierende der HGB. Es erläutert wissenschaftliche Grundregeln, die bei der Abfassung der Theoriearbeiten allgemein zu berücksichtigen sind.

Pro Seminar kann nur jeweils **ein** LN oder **ein** Testat erworben werden. Der Erwerb mehrerer LN oder Testate sowie die Kombination LN + Testat in einem Kurs ist nicht möglich.

Leistungsnachweise im Bereich Theorie können nur von Lehrenden des Instituts für Theorie ausgestellt werden.

1. Grundsätze

Grundlage für Abfassung und Bewertung von Theoriearbeiten am Institut für Theorie der HGB sind die Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten. Mit ihnen wird die Sichtbarkeit und Prüfbarkeit der erbrachten Eigenleistung der Studierenden gewährleistet.

Zur deutlichen Profilierung der thematischen Ausrichtung und der erbrachten eigenen Arbeitsleistung ist es wichtig, inhaltlich relevantes Wissen ausfindig zu machen und sich anzueignen. Diese Aufnahme fremden Wissens ist durch entsprechende Belege zu dokumentieren. Die eigenen weiterführenden Überlegungen sind davon abzusetzen.

1.1 Methodik

Im ersten Arbeitsschritt werden Ideen zu einer Fragestellung verdichtet. In der Fragestellung wird eine thematische Entscheidung getroffen und ein Problem artikuliert. Aus dem Problem lässt sich die Struktur der Arbeit generieren. Bereits im ersten Arbeitsschritt ist es erforderlich, die Gedanken zu sortieren und das Thema schrittweise einzugrenzen, indem z.B. die Forschungslage oder der historische Kontext recherchiert wird. Zur Recherche empfiehlt es sich, alle möglichen Zugänge zu möglicherweise relevantem Wissen aufzusuchen. Neben der Bibliothek und ihren digitalen Suchmaschinen sowie fachlich ausgewiesenen Informationen aus anderen Internetquellen sollten auch Dozierende und Kommiliton_innen befragt und Akteure in der Kunstpraxis aufgesucht werden.

Ist die Fragestellung einmal gefunden beginnt der zweite Arbeitsschritt. Er besteht in dem Entwurf einer Gliederung der Arbeit und in der Überprüfung der Machbarkeit oder realistischen Ausarbeitung des Entworfenen.

Im dritten Arbeitsschritt werden die einzelnen Abschnitte der Arbeit gemäß der unten aufgeführten formalen Gliederung ausgearbeitet. Einführung und Schluss werden zuletzt geschrieben. Durch sie wird die Arbeit abgeschlossen.

2. Termine, Umfang

Eine Hausarbeit für Leistungsnachweis muss mindestens zehn Normseiten (à 1.800 Zeichen) und höchstens zwölf Normseiten umfassen.

Die Abgabetermine der Hausarbeit liegen in der Regel zwischen dem Datum der letzten Veranstaltung und dem Semesterende. Die verbindliche Frist wird nach Absprache mit den Dozierenden festgelegt.

Achtung: Bitte beachten Sie, dass Sie für die Aufnahme des Hauptstudiums die Module 2 und 3 vollständig absolviert haben müssen, das bedeutet, dass zwei Wochen vor Ende des laufenden Semesters (somit spätestens am 15.9. bzw. 15.3.) die unterschriebene Bescheinigung zur erbrachten Theorieleistung im Sachgebiet Studienangelegenheiten vorliegen muss.

3. Formale Regeln

Studierende der HGB erwerben über die praktischen Kompetenzen in ihrem Arbeitsgebiet hinaus die Schlüsselqualifikationen, einen Forschungsgegenstand zu analysieren und komplexe Zusammenhänge sprachlich zu artikulieren. Dazu gehört die Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis und die sachgerechte Gestaltung eigener Texte gemäß formaler Richtlinien wissenschaftlichen Arbeitens:

3.1. Zeilenabstand, Schriftgröße, Seite einrichten

Eine Seite enthält 1800 Zeichen (mit Leerzeichen). Der Abstand der Zeilen beträgt zwischen 1 und 1.5 bei einer Schriftgröße von max. 12 Punkten. Es bietet sich an, einen Seitenrand für die Korrekturen der Dozierenden einzurichten.

3.2. Gliederung

Eine übersichtliche Darstellung wird durch eine sinnvolle Gliederung des Textes erreicht. Neben Kapiteln und Unterkapiteln sollte von Absätzen Gebrauch gemacht werden, mit welchen eine inhaltlich sinnvolle Texteinheit abgegrenzt werden kann.

3.3. Zitieren, Fußnoten, Anmerkungen

Zitate werden belegt, indem man am Ende des Zitates darüber informiert, welcher Quelle das Zitat entnommen wurde. Zwei Systeme haben sich dafür etabliert: das sog. deutsche System und das amerikanische oder Harvard-System. Während nach dem deutschen System die Quellenangabe jeweils als Fußnote am unteren Seitenende eingefügt wird, steht der Quellenbeleg bei der amerikanischen Zitation direkt hinter dem Zitat im Fließtext.

Ein Beispiel der *amerikanischen Zitation*:

„In der Nähe des Werkes sind wir jäh anderswo gewesen, als wir gewöhnlich zu sein pflegen.“ (Heidegger 1960: 29)

Im Literaturverzeichnis wird die Kurzform Heidegger 1960 vollständig ausgewiesen:

Martin Heidegger, Der Ursprung des Kunstwerks, Stuttgart 1960

Das Zitat kann auch gemäß *deutscher Zitation* in einer Fußnote belegt werden:

„In der Nähe des Werkes sind wir jäh anderswo gewesen, als wir gewöhnlich zu sein pflegen.“¹

Der Fussnotentext der Anm. 1 lautet hier:

Martin Heidegger, Der Ursprung des Kunstwerks, Stuttgart 1960, S. 29.

Das Zitieren einer unselbständigen Quelle:

Unter unselbständigen Publikationen versteht man etwa Aufsätze, die in Zeitschriften, Sammelbänden oder Ausstellungskatalogen erschienen sind. Hier genügt es nicht, lediglich den Herausgeber des Bandes oder des Katalogs und den Titel des Buches zu nennen, sondern es muss zusätzlich an erster Stelle der Autor und Titel des Aufsatzes, den Sie zitieren, genannt werden. Beachten Sie auch die Angabe der Seiten, die der Aufsatz als Ganzes umfasst, sowie die konkrete Seite des Zitats.

Beispiel:

Brigitte Werneburg, „Dokumentarische Reflexivität“, in: Urs Stahel und Martin Gasser (Hg.), Weltenblicke. Reportagefotografie und ihre Medien, Ausst. Kat. Fotomuseum Winterthur. Zürich 1997, S. 28-35, S. 30.

Das indirekte Zitieren einer Quelle:

Sie lesen in dem Buch von Gunnar Schmidt, Das Gesicht. Eine Mediengeschichte, München 2003 auf S. 29 folgende interessante Information, auf die Sie sich in Folge beziehen möchten:

Charcot und Richer nehmen diese Linie der Interpretation auf und beschränken sich auf eine „rein physiologische und pathologische Untersuchung.“¹

(Das Zitat der Anm. 1 stammt aus folgenden Werk: Jean-Martin Charcot und Paul Richer, Die Besessenen in der Kunst, Göttingen 1887, S. 7)

Sie möchten die Information aus dem Buch von Gunnar Schmidt in Form des folgenden Satzes verwenden:

Charcot und Richer sprechen von einer „rein physiologische[n] und pathologische[n] Untersuchung.“²

Wenn die Originalquelle für Sie nicht greifbar ist, lautet die richtige Angabe des Zitats in der Fußnote 2“:

Jean-Martin Charcot und Paul Richer, Die Besessenen in der Kunst, Göttingen 1887, S. 7, zit. nach: Gunnar Schmidt, Das Gesicht. Eine Mediengeschichte. München 2003, S. 29.

Wurde aus demselben Buch bereits in der vorigen Fußnote zitiert, reicht die Angabe **ebd.**

Beispiel:

¹Achim Müller, Ethische Aspekte zur Klonierung, S. 1.

²Ebd., S. 7.

Zitationsregeln gelten ebenfalls für Zitate, die aus dem Internet stammen. Auch sie müssen wie die herkömmlichen Literaturangaben im Text belegt werden. Hinter Autorennamen und Dokumententitel wird die vollständige URL oder Webadresse sowie das Datum des letzten Quellenaufrufs vermerkt.

Jean Baudrillard: Selected Writings,
http://www.humanities.uci.edu/mposter/books/Baudrillard,%20Jean%20-%20Selected%20Writings_ok.pdf, abgerufen am 29.04.2015.

Unterschieden von wortwörtlichen Zitaten ist das sog. „sinngemäße Zitieren“. Hier genügt es, bei der Darstellung inhaltlicher Sachverhalte auf die Quelle zu verweisen, ohne im Einzelnen Text aus der Quelle aufzuführen.

Vgl. Stanislaw Lem, „Die Patrouille“, in: ders., Die Jagd. Neue Geschichten des Piloten Pirx, übers. v. Roswitha Buschmann, Frankfurt a.M. 1976: Suhrkamp, S. 7-31.

Anmerkungen können zusätzlich in Fuß- bzw. Endnoten untergebracht werden. Nur in der Kurzform (vgl. Lem 1976) können sie im Gebrauch des amerikanischen Systems in den Fließtext eingebettet werden.

Für die Quellenangaben in den Bereichen Film, Musik und Game gelten folgende Standards:

Film:

[Titel, Regisseur, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr]
The Matrix. Directed by Andy Wachowski and Lana Wachowski, USA and Australia, 1999.

Musik:

[Titel, Komponist, (Regisseur), Publisher, Erscheinungsjahr]
Cadmus & Hermione. Tragédie lyrique de Lully et Quinault, Martin Fraudreau, DVD, Alpha, 2008.

Game:

[Titel, Entwickler/Publisher, Erscheinungsjahr]
Deus Ex: Human Revolution, Eidos Montreal/Square Enix, 2011.

3.4. Plagiat

Durch eine angemessene Form des Belegens wird grundsätzlich das Plagiat (Diebstahl geistigen Eigentums) vermieden. Ein Plagiat liegt vor, wenn Erkenntnisse und insbesondere Texte anderer Personen unrechtmäßig, d.h. ohne Angabe der verwendeten Quelle, verwendet werden. Ein Plagiat wird als Betrugsversuch gewertet und führt ohne Möglichkeit der Nachbesserung zu einer Zurückweisung der Arbeit und damit zu einem Nicht-Bestehen des Kurses.

3.5. Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis, welches sich am Ende der Hausarbeit befindet, wird die gesamte in der Arbeit verwendete Literatur in alphabetischer Reihenfolge nach Autoren-Nachnamen angegeben.

Der Literaturangabe in der Fußnote entspricht die (im amerikanischen System in jedem Fall erforderliche) Literaturangabe im Literaturverzeichnis:

Martin Heidegger, Der Ursprung des Kunstwerks, Stuttgart 1960.

Im amerikanischen Zitationssystem wird die im Fließtext verwendete Jahreszahl an den Anfang gestellt:

Martin Heidegger (1960), Der Ursprung des Kunstwerks, Stuttgart.

3.6. Abbildungsverzeichnis

Analog zu einem Verzeichnis der verwendeten Literatur ist gegebenenfalls ein Verzeichnis anderer verwendeter Quellen erforderlich, z.B. ein Verzeichnis der Bilder oder auch von Filmen. Das Abbildungsverzeichnis steht nach dem Literaturverzeichnis und ordnet die Abbildungen gemäß der Abfolge ihrer Darstellung im Text (beginnend mit Abb. 1) unter Angabe der Abbildungstitel und der Seitenzahl. Die Abbildungstitel sollten mit den im Text verwendeten Titeln genau übereinstimmen. Werden die Abbildungen aus Quellen übernommen, sind diese ebenfalls anzugeben.

3.7. Rechtschreibung, Interpunktion

Schriftliche Seminararbeiten oder Abschlussarbeiten an der HGB orientieren sich an den aktuell gültigen Regeln von Rechtschreibung und Interpunktion. Gedankenstriche „-“ und kurze Bindestriche bei Worttrennungen (werden ohne Leertaste erzeugt: „-“) sind auseinanderzuhalten. Es wird empfohlen, vor der Abgabe der Texte diese mindestens einmal korrigieren bzw. gegenlesen zu lassen.

4. Stilistische Regeln

In erster Linie dienen die schriftlichen Theoriearbeiten den Studierenden zur Ausbildung einer ihnen eigenen Sprache. Die eigene Sprache finden kann nur, wer sich selbständig um Formulierungen bemüht und versucht, themenbezogene Überlegungen zu artikulieren. In schriftlichen Arbeiten wird bewusst mit der Unterscheidung von wissenschaftlicher Sprache und Alltagssprache umgegangen. Zu vermeiden ist dabei reiner Theoriejargon (Fachchinesisch) ebenso wie umgangssprachliche Redewendungen eines ganz bestimmten sozialen Milieus (Szenejargon).

5. Formale Gliederung

Seminararbeiten und Abschlussarbeiten an der HGB enthalten ein Deckblatt oder eine erste Seite, welche den Titel, Name der Verfasser_in und Matrikelnummer, Bezeichnung des Seminars, der Betreuer_in oder des Dozierenden des Seminars enthält. Die zweite Seite enthält ein Inhaltsverzeichnis. Mit ihr beginnt die Paginierung. Es folgen die Einleitung, der Hauptteil nach Kapiteln aufgeteilt, Schluss, Literatur- und Abbildungsverzeichnis (sowie gegebenenfalls audio-visuelle Quellenangaben) und ggf. ein Anhang.

Im Anhang werden Materialien aufgeführt, die während der Arbeit entstanden sind. Dazu zählen Interviews, Statistiken oder zusätzliche Informationen z.B. zu technischen Daten.

6. Fremdsprachen

Die Abfassung der schriftlichen Arbeiten in englischer Sprache ist in der Regel nach Absprache mit den Betreuer_innen möglich.

7. Bewertungskriterien

Schriftliche Arbeiten an der HGB werden nicht nach der üblichen Benotungsskala, sondern lediglich als „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet.

8. Zusatzpunkte:

- In der Bibliothek der HGB befinden sich die Semesterapparate zu den am Institut für Theorie angebotenen Lehrveranstaltungen. Zusätzlich werden können Lehrende digitalisierte Materialien unter folgendem Link zur Verfügung stellen:
<http://www.hgb-leipzig.de/theorie-reader/>
- Umfangreiche Recherchetips der HGB Bibliothek finden Sie unter folgenden Links:
- Zur lokalen OPAC Recherche in den HGB Beständen:
<http://webpac.bibhgb.hgb-leipzig.de/libero/help/InhalteWebOPACHilfe.htm>
- Zu weiteren Standorten in Leipzig bietet das [finc-Discovery System](#), eine suchmaschinenbasierten Katalogoberfläche, die Möglichkeit im Medienbestand der HGB und parallel dazu in den Beständen der folgenden Institutionen Leipzigs zu recherchieren: UB (Universitätsbibliothek) Leipzig, HMT (Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelsohn Bartholdy) Leipzig, Halle 14 und HTWK (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur) Leipzig.
<https://katalog.hgb-leipzig.de/>
- Zu überregional weiterführenden Datenbanken, Suchmaschinen und Volltextangeboten:
<http://www.hgb-leipzig.de/index.php?a=inst&b=biblio&js=2&>
- Literatur in der HGB Bibliothek zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“:

Norbert Franck, Erfolgreich lesen, reden, schreiben, München 1999
Sign. HGB Bibliothek: 8:14720

Martha Boeglin, Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt, Paderborn 2012
Sign. HGB Bibliothek: 8:22723

Georg Rückriem ; Joachim Stary ; Norbert Franck, Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung, Paderborn 1994
Sign. HGB Bibliothek: 8:11634

Maria Haines, ABC der wissenschaftlichen Abschlussarbeit, Paderborn 2009.
Sign. HGB Bibliothek: 8:22721

Lydia Prexl, Mit digitalen Quellen arbeiten. Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube und Co., Paderborn 2015
Sign. HGB Bibliothek: 8:22726

- Weitere Recherchemöglichkeiten in Leipzig:

Bibliothek Kunst der Universität Leipzig
Dittrichring 18–20
04109 Leipzig
<https://www.ub.uni-leipzig.de/standorte/kunst/>
Onlinekatalog: <https://katalog.ub.uni-leipzig.de/>

Bibliothek der Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
Karl-Tauchnitz-Str. 9-11
04107 Leipzig

<http://www.gfzk.de>

Onlinekatalog <http://gfzk.de/orte/bibliothek/>

Schwerpunkte des Bestandes: Monografien zeitgenössischer Künstler, wissenschaftliche Literatur zum Kunstmarkt, zur Kunstvermittlung und Ausstellungspraxis, zu Themenfelder der Kunst und Architektur und Design.

Siehe auch die Übersicht aller Leipziger Kunstbibliotheken auf der Website der HGB Bibliothek: <http://www.hgb-leipzig.de/index.php?a=inst&b=biblio&c=opac&>